

4. Sinfoniekonzert

DER DEUTSCHE

Meine Kunst
lasse ich
nicht
liegen!

Clara Schumann

SINFONIE
ORCHESTER
MÜNSTER

Wir haben die Brille, die zu dir passt.

Stilsicher, freundlich und erfahren

beraten wir dich zur perfekten Brille:
Dabei ist uns besonders wichtig, dass du
dich bei uns wohlfühlst und wirklich je-
des Detail an deiner neuen Brille liebst.



Jetzt **online** einen
individuellen
Beratungstermin
vereinbaren.



OPTIK KALTHOFF

4. Sinfoniekonzert

Di 14. Januar 2025, 19.30 Uhr / Mi 15. Januar 2025, 19.30 Uhr
So 19. Januar 2025, 18.00 Uhr

CLARA SCHUMANN (1819–1896)
Marsch Es-Dur
für Orchester gesetzt von Julius Otto Grimm

JULIUS OTTO GRIMM (1827–1903)
Scherzo C-Dur op. 5 Nr. 2

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)
Doppelkonzert für Violine, Violoncello und
Orchester a-Moll op. 102

I. Allegro
II. Andante
III. Vivace non troppo

PAUSE

JOSEPH HAYDN (1732–1809)
Ouvertüre zu »L'incontro improvviso«
(Die unverhoffte Begegnung) Hob. XXVIII:6

Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob. I:104

1. Adagio – Allegro
2. Andante
3. Menuet. Allegro – Trio
4. Finale. Spiritoso

Antje Weithaas, Violine
Julian Steckel, Violoncello

Sinfonieorchester Münster

DIRIGENT
Henning Ehlert



CLARA SCHUMANN Marsch Es-Dur

ENTSTEHUNG: 1879 (Klavierfassung) /
1888 (Orchesterfassung)
DAUER: ca. 5 Minuten

Uraufführung: 21. Mai 1879 in Dresden
(Klavierfassung) / 26. Oktober 1888 in
Frankfurt am Main (Orchesterfassung)

Festlicher Marsch, komponiert als Geschenk zur Silberhochzeit des befreundeten Ehepaars Hübner aus Dresden. 1888 von Julius-Otto Grimm orchestriert und bei der Feier zum 60-jährigen Bühnenjubiläum Clara Schumanns in Frankfurt am Main erstmals aufgeführt.



JULIUS OTTO GRIMM Scherzo C-Dur

ENTSTEHUNG: 1857 (Klavierfassung vierhändig) /
vor 1889 (Orchesterfassung)
DAUER: ca. 7 Minuten

Uraufführung: spätestens am 6. Januar 1889
in Münster (Orchesterfassung)

Grimm war als Leiter des Musikvereins die zentrale Figur im Musikleben der Stadt Münster. Zeit zu Komponieren blieb ihm da kaum. In späteren Jahren befasste er sich mit der Orchestrierung früher Klavierstücke.

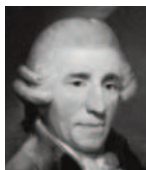


JOHANNES BRAHMS Doppelkonzert a-Moll

ENTSTEHUNG: 1887
DAUER: ca. 30 Minuten

Uraufführung: 18. Oktober 1887 in Köln

Wollte Brahms mit diesem Konzert das zerrüttete Verhältnis zu seinem Freund Joseph Joachim wieder aufleben lassen? Auch wenn ein Brief dagegen spricht, konnte Clara Schumann nach den Proben schreiben, die beiden hätten »zum ersten Mal wieder gesprochen«.



JOSEPH HAYDN Ouvertüre zu »L'incontro ...«

ENTSTEHUNG: 1775

DAUER: ca. 7 Minuten

Uraufführung: 29. August 1775 in Eisenstadt

1775 wurde mit dem Civilclub Münster die älteste bürger-schaftliche Vereinigung der Stadt ins Leben gerufen. Zu diesem Anlass spielen wir die Ouvertüre der im gleichen Jahr entstandenen Oper »L'incontro improvviso«.

Sinfonie Nr. 104 D-Dur

ENTSTEHUNG: 1795

DAUER: ca. 30 Minuten

Uraufführung: 4. Mai 1795 in London

Nach 30 Jahren als Hofkapellmeister bei Fürst Eszterházy in Eisenstadt wagt Haydn den Schritt in die weite Welt. Es geht nach London, wo er gefeiert wird wie ein Star – besonders für diese letzte Sinfonie, sein musika-lisches Vermächtnis: »In den nächsten fünfzig Jahren würden die Komponisten nur wenig Besseres als Nach-ahmer Haydns sein«, prophezeit der *Morning Chronicle*.

Das heutige Sinfoniekonzert spiegelt mit seinem Programm jenes geistig-musikalische Klima wider, das ab der Mitte des 19. Jahrhunderts das kulturelle Selbst-verständnis Münsters prägte. Es war Julius Otto Grimm, Freund von Johannes Brahms und Clara Schumann, der den Musikverein über 40 Jahre leitete und mit ihm ein bürgerliches Musikleben in dieser Stadt etablierte. Unsere Bildstrecke lässt das Münster dieser Zeit auf-leben. GMD Golo Berg

»Als Interpret vertraue ich meiner inneren Landschaft immer mehr und lasse das Publikum hinein. Es ist eine Verwundbarkeit, die einen letztlich aber stärker macht.«

Julian Steckel ist bereit, sich für die Musik und sein Publikum in die Waagschale zu werfen. Seit dem Gewinn des ARD Musikwettbewerbs 2010 steht Steckel regelmäßig mit großen Orchestern, Dirigentinnen und Dirigenten auf den Bühnen der Welt. Wenn Steckel über bisherige Stationen und Begegnungen spricht, merkt man: Er lässt sich nicht von Erwartungen treiben, sondern vertraut einem organischen Wachsen, das ihn zu wichtigen Partnern, Werken und Konzerten geführt hat.

»Schon mein erster Lehrer hatte Leichtigkeit und Einfachheit zum Kernprinzip des Spielens erhoben. Hör dir zu, plane, was du tust, mach es lieber gleich richtig. Dieser Einsicht verdanke ich eigentlich alles.«





Mit packender Energie und feinem Gespür für Zwischentöne beschert sie ihrem Publikum immer wieder »Sternstunden der Musik« (FAZ). Antje Weithaas steht für eine große stilistische Bandbreite, eine unverwechselbare musikalische Sprache und eine beeindruckende technische Souveränität. Ihr Repertoire reicht von den großen Konzerten Mozarts, Beethovens und Schumanns über Klassiker der Moderne bis hin zu zeitgenössischen Werken.

Eine Einspielung des Doppelkonzerts von Johannes Brahms mit der NDR Radiophilharmonie und Maximilian Hornung unter Leitung von Andrew Manze wurde 2021 mit dem »Concerto« Award des BBC Music Magazine ausgezeichnet.

1991 gewann Antje Weithaas den Internationalen Joseph-Joachim-Violin-Wettbewerb in Hannover, dessen künstlerische Leitung sie 2019 gemeinsam mit Oliver Wille übernommen hat.

Nach einem Studium in Orchesterdirigieren und Klavier in Rostock und Berlin, ersten Stationen am Theater Vorpommern und dem Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen wechselte Ehlert mit der Spielzeit 2022/23 an das Theater Münster. Sein breites Repertoire setzt sich aus der klassischen Konzertliteratur, einzigartigen Crossover-Projekten und zahlreichen Formaten für Kinder und Jugendliche zusammen.

Das Kooperationsprojekt »Mein Name ist Mensch« wurde mit dem Hauptpreis des »Kinder zum Olymp!«-Wettbewerbs der Kulturstiftung der Länder ausgezeichnet. 2019 wurde er an die renommierte Korea National Opera Seoul eingeladen und betreute dort als Associate Conductor Kurt Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* und eine Wagner-Gala. Dabei dirigierte er zum ersten Mal das Korea Symphony Orchestra.





Prinzipalmarkt: Markttreiben vor dem Rathaus, um 1900



CLARA SCHUMANN

Marsch Es-Dur

Jetzt trachte ich auch darnach,
so viel als möglich mit der Künstlerin
die Hausfrau zu vereinen. Das ist
eine schwere Aufgabe! Meine Kunst
lasse ich nicht liegen, ich müsste mir
Vorwürfe machen.

Clara Schumann, Tagebucheintrag, August 1839

Die Befürchtungen bewahrheiten sich schnell. Bereits 1841, ein Jahr nach ihrer Hochzeit, notiert sie: »Mein Clavierspiel kommt wieder ganz hintenan, was immer der Fall ist, wenn Robert componirt.« So bringt sie es während der Ehejahre auch nur zu ein paar wenigen Werken.

Die Voraussetzungen bessern sich auch nach dem Tod ihres Mannes nicht: zum einen fehlt ihr ohne Robert die Inspiration, zum anderen muss sie als verwitwete Konzertpianistin den Lebensunterhalt der Familie allein sichern. So lässt sie Tinte und Notenpapier für lange Zeit ruhen, bis sich mit der goldenen Hochzeit der »Hübners in Dresden« eine Gelegenheit ergibt: »Es war guter Rath teuer, was ich ihnen schenken sollte, da fiel [meiner Tochter] Marien ein, ich könnte ihnen einen Marsch componiren.«

Einige Jahre später wendet sich Julius Otto Grimm, mit der Bitte an sie, seine orchestrierte Fassung ihres Marsches im Konzert spielen zu dürfen: »Ich freue mich wie ein Kind über den Marsch – und habe in Ihren Augen vielleicht grosse Dummheiten gemacht, – wer weiss!« Grimms Sorgen scheinen unbegründet: Am 26. Oktober 1888 wird der Marsch in seiner Fassung bei der Feier zu Schumanns 60. Bühnenjubiläum aufgeführt.



JULIUS OTTO GRIMM

Scherzo C-Dur

Im ganzen gefällt es mir hier [in Münster]
ganz gut. Allerdings ist der Blödsinn hier
wohl etwas dichter gesäet als anderswo,
aber das erträgt sich.

Julius Otto Grimm an Johannes Brahms,
Februar 1861

Pernau in Litauen, St. Petersburg, Leipzig, Göttingen – so lauten seine Stationen, ehe Julius Otto Grimm 1860 als Musikdirektor nach Münster kommt, wo er die zentrale Figur der städtischen Musiklandschaft werden sollte. Unterwegs hat er wichtige Freundschaften geknüpft, wie er seinem Bruder schreibt: »Schumann's, Joachim [...] u. Brahms sind mir innig befreundet.«

Vor allem mit Brahms fühlt er sich eng verbunden. Grimm komponiert ihm eine »Zukunfts-Brahmanen-Polka«, wird später gar als »Oberbrahmser« bezeichnet. In seiner Funktion als Musikdirektor lotst er seine berühmten Freunde in die Stadt: Clara Schumann, Joseph Joachim und natürlich Brahms, den die Münsteraner laut Grimm »grausam verehren und widerstandslos lieben«.

Mit seinen Aufgaben ist Grimm viel beschäftigt: Musikdirektor, Dirigent des Musikvereins, Präsident des Akademischen Gesangsvereins, Leiter der Münsterschen Liedertafel. Wie Clara Schumann bleibt auch ihm kaum Zeit für die Komposition. Seine Kunst muss er häufig liegen lassen. Um 1889 befasst er sich mit der Orchestrierung einiger Klavierwerke aus früheren Jahren, darunter das Scherzo C-Dur.



Erinnerungs- und Widmungskarte zum Cäcilienfest 1898



Servatiiplatz mit Springbrunnen am Promenadenring,
Blick Richtung Salzstraße (Postkarte, coloriert), 1907

JOHANNES BRAHMS

Doppelkonzert a-Moll

Aber mache Dich auf einen kleinen
Schreck gefaßt! Ich konnte nämlich
derzeit den Einfällen zu einem Konzert für
Violine und Violoncello nicht widerstehen,
so sehr ich es mir auch immer wieder
auszureden versuchte.

Johannes Brahms an Joseph Joachim, 24. Juli 1887

Johannes Brahms' Doppelkonzert haftet eine jahrzehntealte Legende an: Handelt es sich hier um den musikalischen Versuch, die einst unzertrennlich und doch jäh zerbrochene Freundschaft zu Joseph Joachim wieder aufleben zu lassen? Immerhin ist es doch ein Werk mit Solovioline, mit dem sich Brahms gleich nach Fertigstellung an Joachim wendet. Aber der Reihe nach: Was genau ist geschehen?

Als sich der junge Brahms mit 20 Jahren erstmals vor die Tore seiner Heimatstadt Hamburg traut, um als Klavierbegleiter auf Tournee zu gehen, lässt ihn sein Begleiter bereits in Hannover im Stich. Ein Glück, dass Brahms dort auf den schon berühmten Violinisten Joseph Joachim trifft. Die beiden fühlen sich auf Anhieb verbunden, wie Brüder im Geiste. Es entsteht eine (fast) lebenslange Freundschaft. Brahms möchte Joachims Netzwerk nutzen: Auf seine Bitte, er möge ihn »ins Künstlerleben einführen«, knüpft Joachim Kontakte zu Liszt und zum Ehepaar Schumann – Brahms' Tor zu einer großen Karriere.

Doch Joachim ist eifersüchtig, unterstellt seiner Frau Amalie immer wieder Affären; in den 1880er Jahren mit



dem Verleger Fritz Simrock. Als es zur Trennung kommt, stellt sich Brahms auf Amalies Seite. Im Scheidungsprozess weiß sie sich nicht anders zu helfen, als einen eigentlich vertraulichen Brief von Brahms öffentlich zu machen, in dem er Joachim »unglückliche Charaktereigenschaften« vorwirft. Der Affront ist perfekt, die Ehe geschieden, die Freundschaft gebrochen.

Einige Jahre später setzt sich Brahms während eines Sommeraufenthaltes in Thun an sein Konzert für Violine und Cello. Er kommt schnell voran und wendet sich schließlich mit der Frage an Joachim, ob er ihm »eine Mitteilung künstlerischer Art« machen dürfe. Als Joachim euphorisch bejaht, ist ein erster Kontakt wieder hergestellt. Doch möchte Joachim das Konzert auch aufführen? Brahms schickt ihm seine Entwürfe, bleibt aber vorsichtig: »Vor allem aber bitte ich in aller Herzlichkeit und Freundlichkeit, daß Du Dich nicht im Geringsten genierst. Wenn Du mir eine Karte schickst, auf der einfach steht: »ich verzichte«, so weiß ich mir selbst alles Weitere und genug zu sagen«. Alles im Sinne der Aussöhnung? Nein, denn wie ein Brief an den Verleger Simrock zeigt, sieht Brahms das zerrüttete Verhältnis zu Joachim eher als Argument *gegen* sein Kompositionsvorhaben: »Namentlich meines Verhältnisses zu Joachim wegen, wollte ich immer die Geschichte aufgeben, aber es half nichts.«

Wie dem auch sei: Die Vorbereitungen für die Uraufführung gehen rasch voran. Clara Schumann berichtet, »Joachim und Brahms haben sich seit Jahren zum ersten Mal wieder gesprochen«. So entpuppt sich das Doppelkonzert doch noch als Versöhnungskonzert, doch ist dieses Happy End eher Ergebnis als Zweck der Komposition.



Buddenstraße mit Buddenturm, um 1910







JOSEPH HAYDN

Ouvertüre zu »L'incontro improvviso«

Aus Anlass des 250. Gründungsjubiläums
des Civilclub Münster

»Kultur und Geselligkeit« – unter diesen Vorzeichen tun sich 1775 fünf Münsteraner Herren zusammen, auf der Suche »nach nützlichem und vergnüglichem Zeitvertreib«. Mit dem Civilclub Münster gründen sie die älteste bürgerchaftliche Vereinigung der Stadt und eine der ältesten des Landes. Als bürgerlicher Verein und Gegenpart zu adligen Standesvereinigungen beginnt alles als Leseclub. Heute trifft man sich zu gemeinsamen Reisen, Ausflügen und Vorträgen.

1775 ist Joseph Haydn als Kapellmeister am Hof des Fürsten Paul Anton Eszterházy im südösterreichischen Eisenstadt im Dienst. Als sich herzoglicher Besuch ankündigt, wird Haydn mit der Komposition einer Oper beauftragt. Er macht sich gleich ans Werk und komponiert *L'incontro improvviso*, deren Ouvertüre wir heute zu Ehren des Civilclub Münster spielen.

Das Sujet der Oper ist typisch für das späte 18. Jahrhundert: Alles dreht sich um eine geheime Liebe, um Flucht, Entführung und Versklavung mit anschließender Wiedervereinigung und dem Triumph der Liebe. Auch mit dem Spielort, ein Serail im Osmanischen Reich, trifft Haydn den Geschmack der Zeit und macht ihn hörbar: Mit Trommeln, Becken und Triangel erklingen die Instrumente der Janitscharen, der Eliteeinheit der osmanischen Armee.

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Nr. 104

D-Dur

Haydn zeigte sich seinen wohlmeinenden
Freunden erkenntlich, indem er [...] eine neue Symphonie schrieb, von der einige der besten Kenner glauben, dass sie in jedem Satz an Fülle, Reichtum und Majestät all seine anderen Werke überträfe.

Morning Chronicle, London, 6. Mai 1795

Fürst Paul Anton Eszterházy stirbt am 28. September 1790. Sein Nachfolger Paul Anton II ist gänzlich unmusikalisch und weiß mit der Hofkapelle nichts anzufangen. Auf einen Streich entlässt er alle Musiker samt Opern- und Theaterpersonal. Doch Haydn behält sein Amt und auch eine jährliche Pension von 1000 Gulden – und es kommt noch besser: Von seinen Verpflichtungen wird er befreit. Prompt zieht er nach Wien. Eine angebotene Stelle bei Fürst Grassalkovicz kann er sorglos ablehnen. Hellhörig wird er dagegen, als ihm der Geiger und Konzertunternehmer Johann Peter Salomon aus London eine Offerte macht. Eine Konzertreise nach England? Das klingt verlockend. Zumal Haydn in England längst kein Unbekannter ist, obwohl er noch nie dort war. Seit einigen Jahren sind seine Werke auf der Insel zu erwerben. Mehrere Konzertveranstalter standen bereits Schlange, um ihn zu einer Tournee in England zu bewegen – bisher vergebens.

Die Zeitschrift *The Gazetteer* veröffentlicht 1785 sogar einen Aufruf, in dem es heißt: »[D]ieser wunderbare



Lamberti-Kirchplatz: Kinder beim Reigentanz während des Lambertus-Festes, um 1910



Kinder vor dem Armenhaus in der Zwölf-Männer-Gasse, um 1910

Mann, ein Shakespeare der Musik und Triumph unseres Zeitalters, ist verurteilt, am Hofe eines miesen deutschen Fürsten zu leben, der diese Ehre weder verdient noch zu würdigen imstande ist. [...] Wäre es nicht für einige strebsame junge Männer eine kreuzzugähnliche Aufgabe, ihn von diesem Schicksal zu befreien und nach Großbritannien zu versetzen, in das Land, für das seine Musik geschaffen zu sein scheint?« Nun, wo er von allen Aufgaben befreit ist, scheint die Zeit reif. Haydn ist fest entschlossen. Doch seine Bekannten versuchen, ihm das Abenteuer auszureden, schließlich sei er mit seinen 58 Jahren doch schon reichlich betagt. Mozart gibt zu Bedenken: »Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt und reden zu wenige Sprachen.« Doch Haydn gibt sich betont unaufgeregt: »Oh! meine Sprache versteht man durch die ganze Welt.«

In diese ferne Welt begibt sich Haydn schließlich im Dezember 1790 erstmals und bleibt bis Mitte 1791. Seine zweite Reise tritt er dann von Januar 1794 bis August 1795 an. In London lernt er ein Konzertleben kennen, das ihm gänzlich unbekannt ist. In Wien spielt sich das städtische Musikleben ausschließlich am Hoftheater und in den sogenannten Akademien, den Konzertveranstaltungen in Adelspalästen und Fürstenhäusern ab. In London dagegen hat neben Hof und Adel auch das Bürgertum ein Wörtchen mitzureden. Es gibt Konzertsellschaften, die öffentliche Konzerte mit eigenen Orchestern organisieren, von denen anschließend die Presse berichtet.

Gleich nach seiner Ankunft ist Haydn extrem gefragt, er ist der Star, wird zum Essen geladen, zu Empfängen, Bällen und Konzerten. Vertraglich hat er sich verpflichtet, insgesamt zwölf Sinfonien zu komponieren, sechs je Aufenthalt: die »Londoner Sinfonien«. Die letzte, Sinfonie Nr. 104, wird am 4. Mai 1795 aufgeführt, bei einem Benefizkonzert zu seinen Gunsten, dem absoluten Höhepunkt der Saison, vielleicht sogar der Höhepunkt seines Lebens – »Dr. Haydn's Night«:

»Den 4ten May 1795 gab ich mein Benefiz-Konzert im Haymarket-Theater. Der Saal war voll auserlesener Gesellschaft. [...] Die ganze Gesellschaft war äußerst vergnügt und auch ich. Ich machte diesen Abend vier tausend Gulden. So etwas kann man nur in England machen.« Ein Vierfaches seines Jahresgehalts bei den Eszterházys.

In London macht er sich an diesem Abend unsterblich. Der *Morning Chronicle* berichtet:

»Haydn zeigte sich seinen wohlmeinenden Freunden erkenntlich, indem er für die Gelegenheit eine neue Symphonie schrieb, von der einige der besten Kenner glauben, dass sie in jedem Satz an Fülle, Reichtum und Majestät all seine anderen Werke überträfe. Ein Gentleman, dessen musikalische Kenntnisse, Geschmack und tief greifende Urteilsfähigkeit hoch geschätzt werden, äußerte folgende Meinung: In den nächsten fünfzig Jahren würden die Komponisten nur wenig Besseres als Nachahmer Haydns sein und nur wenig mehr hervorbringen als einen zweiten Aufguss. Wir hoffen, diese Prophezeiung möge sich als falsch erweisen, aber die Wahrscheinlichkeit scheint die Vorhersage zu bestätigen.«

Mir gefällt's hier im Allgemeinen sehr, – es ist ein ächter Schlag Menschen in Westphalen. – Die musikalischen Zustände könnten besser sein, – Sie kennen sie; – die Geigen sind recht mässig, es ist kein einziger drunter, mit dem man Kammermusik machen kann. – Vielleicht wird das bald anders. – *Die Schöpfung* gestern ging übrigens recht gut und hat mir viel Freude gemacht. – Zur 9ten wünsche ich Ihnen schönes Gelingen, – ich werde wohl noch einige Zeit damit warten müssen.

Julius Otto Grimm an Franz Wüllner, Münster, 23. November 1860

Violine I

Arsenis Selalmazidis
 Pablo Fernández
 González
 Anna Kaczmarek-
 Kalandarishvili
 Kiyeon Cho
 Melinda Csenki
 Anja Fontaine
 Irina Kichakova
 Yuki Kimura-Žukauskas
 Christoph Struck
 Kolja Plettner

Violine II

Dana Bostedt
 Adrian Kowollik
 Petra Giesen
 Dorothee Heath
 Namjeong Kim
 Stefan Marx
 Pedro Vieira
 Elena-Iuliana Münch*

Viola

Felix Hansen
 Mara Smith
 Andreas Denhoff
 Beata Kamyk-Golla
 Torsten Schmidt
 Leopold Schwinghammer

Violoncello

Christian Fagerström
 Giedrius Žukauskas
 Lutz Wagner
 Friederike Peucker
 Lucie Stepanova*

Kontrabass

Renate Fischer
 Juliana Gonçalves
 Jörg Langanke
 Yuzhe Zhang

Flöte

Friederike Wiechert-Schüle
 Julia Schriewer
 María García Blasco

Oboe

Eric Sheng-Chung Cheng
 Jan-Stefan Wimmer

Klarinette

Simon Degenkolbe
 Madeleine Gilet

Fagott

Reingard Sirotek
 Heidrun Schulze

Horn

Michael Koch
 Iris Cremona
 Karin van Rens
 Konrad Balint

Trompete

Gernot Sülberg
 Patricia Vörös
 Guido Fröhlich*

Posaune

Matthias Imkamp
 Óscar Cuartero Gracia
 Thomas Reifenrath

Pauke

Armin Weigert

Schlagwerk

Relmu Levalle Campusano
 Thomas Korschildgen
 Jo-Wei Liu

* Gast

UNSER Sinfonie ORCHESTER Münster

Gemeinsam. Erleben. Fördern.

**Fördern Sie mit uns
unser Sinfonieorchester!**

freunde-sinfonieorchester-muenster.de



**FREUNDE
UND FÖRDERER**
Sinfonieorchester
Münster



OEDING-ERDEL



Vorschau 5. Sinfoniekonzert



Geduld ist der Schlüssel zur Freude.

Aus: 1001 Nacht

ELENA KATS-CHERNIN (*1957)

Big Rhap

SERGEI RACHMANINOW (1873–1943)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
d-Moll op. 30

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW (1844–1908)

Scheherazade. Sinfonische Suite op. 35

SOLISTIN

Anna Vinnitskaya, Klavier

DIRIGENT

GMD Golo Berg

In *Big Rhap* überträgt die usbekisch-australische Komponistin Elena Kats-Chernin eine für sie spektakuläre Kindheitserinnerung an Liszts 2. *Ungarische Rhapsodie* in ihre eigene Klangsprache. Rachmaninows 3. Klavierkonzert war das »Lieblingskind« des Komponisten. Die Virtuosität ist nie Selbstzweck, sondern stets emotional und musikalisch motiviert. Rimski-Korsakows *Scheherazade* zeichnet sich durch typische Merkmale der russischen Musik und speziell der Kompositionen von Rimski-Korsakow aus: eine farbenfrohe Instrumentation und ein im Russischen Reich weit verbreitetes Interesse für alles Orientalische.

Zur Vorbereitung auf die Sinfonische Suite »Scheherazade« von Nikolai Rimski-Korsakow findet am Samstag, 1.2.2025 um 11.30 Uhr ein Gesprächskonzert im Kleinen Haus statt.

Di 4.2.2025, 19.30 Uhr / Mi 5.2.2025, 19.30 Uhr / So 9.2.2025, 18.00 Uhr

KONTAKT

32

SINFONIEORCHESTER MÜNSTER
Neubrückenstraße 63
48143 Münster
Telefon (0251) 59 09-109

THEATERKASSE
Di–Fr 10–18 Uhr | Sa 10–14 Uhr
telefonisch bis 17 Uhr (Mo–Fr)
Telefon (0251) 59 09-100
theaterkasse@stadt-muenster.de

Gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



facebook.com/
SinfonieorchesterMuenster



sinfonieorchester
@stadt-muenster.de



sinfonieorchester-muenster.de

Impressum

TEXTNACHWEISE

Die Texte sind Originalbeiträge von Marvin Josef Deitz für dieses Programmheft.

BILDNACHWEISE

Cover: Jean Luc Comperat, New York, S. 2 oben: Wien Museum, Wien, S. 2 Mitte: Historisches Archiv der Akademie der Künste, Berlin, S. unten, 15: Meininger Museen, Meiningen, S. 3: Royal College of Music, London, S. 4: Arnaud Ele, S. 5: Kaupo Kikkas, S. 6: Theater Münster, S. 7: Foto von Werland, H. © LWL-Medienzentrum für Westfalen, S. 8: Robert-Schumann-Haus Zwickau, S. 10: Gemälde von Carl Bertling, vermutlich 1898, Stadtarchiv Münster, S. 12: Stadtarchiv Münster, S. 13: Fotograf nicht überliefert © LWL-Medienzentrum für Westfalen, S. 17: Foto von Reichling, Hermann (Nachlass) © LWL-Medienzentrum für Westfalen, S. 18–19: Foto von Gaertner, Julius (Nachlass) © LWL-Medienzentrum für Westfalen, S. 20: Gemälde von John Hoppner, London 1791/92, Royal Collection, London, S. 23, 24: Foto von Gaertner, Julius (Nachlass) © LWL-Medienzentrum für Westfalen, S. 30: Kay Nielsen, *Scheherazade*, 1917–19, Hammer Museum, Los Angeles.

Ein besonderer Dank gilt Peter Schmitz und Anna Maria Plischka vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Münster, die Julius Otto Grimm zwischen 2019 und 2024 ein großes Forschungsprojekt gewidmet haben. In diesem Rahmen konnte Maximilian Greshake die erste Edition der Orchesterfassung von Grimms Scherzo veröffentlichen. Die Ergebnisse des Projektes sind im Sammelband »Julius Otto Grimm – ein Komponist und Dirigent des Brahms-Kreises« zusammengefasst.

GENERALMUSIKDIREKTOR: Golo Berg VERWALTUNGSDIREKTOR: Dominik Baumann
REDAKTION: Golo Berg KONZEPT: Bureau Johannes Erler, Hamburg
UMSETZUNG LAYOUT: Saskia Helena Kruse REDAKTIONSSCHLUSS: 3.1.2025
DRUCK UND HERSTELLUNG: Druckhaus Dülmen ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Das Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen der Konzerte sind aus urheberrechtlichen Gründen untersagt. Ausnahmen bedürfen der vorherigen Genehmigung.



Fatma Said Sopran

Joe Middleton Klavier

02.02.25
Münster
Theater



Photo: J. Schmalzer & Warner Classics

KONZERTHÖR
SCHONEBERG

Tickets und Infos:
www.schoneberg.de

Programm: Lieder und Konzertarien von **Mozart, Schubert, Schumann, de Falla, Abdel-Rahim und Hankash**

KARMA Armschmuck, Ring, Roségold, Brillanten

A brown paper bag stands on a dark surface. A long necklace with large, round, light-colored beads and a red and orange braided cord is draped over the top of the bag. A smaller bracelet with similar beads and cord lies on the surface to the left of the bag. A small, round, gold-colored ring with a textured surface is on the surface to the right of the bag. A red fabric tag is visible in the top right corner.

JEWELLERY

OEDING - ERDEL

WWW.OEDING-ERDEL.DE

Münster 0251-590530 Osnabrück 0541-21757